

https://www.monasterium.net/mom/IlluminierteUrkunden/1486-1508_Innsbruck/charter

1486-1508, Ausstellungsort unbekannt

Supplik: Heinrich (*Hayrich*), Messerer und Bürger zu Köln (*messer-macher unnd burger zu Coelne*) bittet König [Maximilian], ihm das von ihm seit Beginn seiner Messerertätigkeit (*wie ich von zeit meyner angefahrenen nemelich des messermacher amptz*) ohne Beeinträchtigung und Ansprüche durch andere Messerer geführte und [auf seine Arbeit] geschlagene Zeichen zu bestätigen und zu schützen (*gnedicklich confirmieren, hanthabenn unnd befestigenn*), damit er und seine Erben dieses auch in Zukunft ohne Behinderung durch andere in Gebrauch haben können.

Markus Gneiss

Original **Aufbewahrungsort:**

Innsbruck, Tiroler Landesarchiv, KS. I 935

Kanzleivermerk: Rückseite: ***Fiat, doch das er kuntschaft pring, das sich sunst niemands dises zaichens prauche.***

Kommentar

Die vorliegende Urkunde gibt Einblick in den Entstehungsprozess einer Urkunde, wie sie beispielsweise in der durch Friedrich III. erfolgten [Genehmigung zur Führung einer Marke für die Wendelsteiner Messerer von 1471](#) als Ausfertigung vorliegt. Der Kölner Messerermeister Heinrich bittet Maximilian um die Ausstellung einer Urkunde, in der die Führung eines von ihm schon lange Zeit unbeeinträchtigt geführten Zeichens bestätigt wird. Interessant ist, dass die zu bestätigende Marke mitsamt einem Messer am unteren Rand des Blattes dargestellt ist. Ebenso fällt der Bewilligungsvermerk auf der Rückseite auf: *fiat, doch das er kuntschaft pring, dass sich sunst niemands dises zaichens prauche*. Die Kanzlei setzte somit anders als in vielen Wappenbriefen keine Unschädlichkeitsklausel mit Bezug auf etwaige ältere Führung desselben Wappens durch Dritte ein. Eine Ausfertigung der Urkunde für den Kölner Messermacher hat sich offenbar nicht erhalten. Wahrscheinlich ist in der in Folge der vorliegenden Supplik ausgestellten Urkunde Platz für die nachträglich durch den Empfänger zu besorgende Hinzufügung der bildlichen Darstellung des Messers samt Zeichen gelassen worden. Diese Vermutung liegt nahe, da die Ausfertigung der Wappenbriefe der Reichskanzlei zumindest unter der Regentschaft Maximilians I. offenbar in der Regel in der zuvor skizzierten Form ablief: die Kanzlei diktiert nach dem Bildkonzept des Petenten den Kontext der Urkunde und überlässt die bildliche Darstellung dem Empfänger.

Markus Gneiss, Andreas Zajic

Transkription

Allerdurchluchtigster Kunig
allergnedigister liebster herre.

Euwer kuniglichenn Maiestatenn sey meyn armer dienst unnd kleyne vermoegenheytt allezeit zuvor. Allergnedigister kunig unnd herr Ich pitt euwer ko. Mt. mit gnaedenn zuverniemen das wie Ich von zeit meyns angefahrenen nemelich des Messermacher amptz ain zeichenn, als euwer ko. Mt. hierpey abgesetzt mit gnaeden zuvermerckenn habenn in gutter Roi sunder jemandtz inbruch oder vermeynter gerechtickait bis auf diesenn heutigenn dag. In ghainem taill nit anders, dan wie Sich der Redelicheytt nach gezymmen moege gebraucht unnd geslaegenn habe Unnd uf das Ich dann mit sampt meynen Erbenn Sunder unpillige Indracht eyniger unnss amptz mitgenossenn oder sunst durch unnd so weit die deutsche Nation strecken die Restlichen gebrauchenn, Unnd das ouch hernaemaels weiter unwillen unnd inbruch desshalbenn verhoit werden moige. So pit Ich so oitmoitlichste kan oder vermag euwer ko(nigliche) M(ajesta)t als meynen allergnedigstenn herren das dieselbige euwer ko. Mt. mir so gnedich synn unnd mich mit sampt meynen nachkoemelingen mit dem selbigen Messer zeichenn gnedicklich Confirmeiren hanthabenn unnd befestigenn wollenn, daemit Ich mich unnd die meyne wanne es noit gepurenn wurt hettenn zuverdatigen Sulchs will Ich nebenn verpflichter gehoresamheytt die zeit meyns lebens mit meynem armen dienste unnd innighem gepete zuverdienenn nidermer vergessenn umb dieselbige euwer ko. Mt. die der almechtige got aller Cristenheytt zu heill unnd troist, unnd dem Thuirkenn zu wiederwerdickeytt zo langen zeitenn in kuniglichem Regimente Froelichen in gluckseligem Regimente gefristenn wille.

E(wr) K(oniglichen) M(aieste)t

underthenigster

(Abbildung eines Messers)

Hayrich Messermacher und
Burger zu Coelne

verso:

*fiat, doch das er kuntschaft pring, das sich sunst niemands dises
zaichens prauche.*

1)

Allerdurchluchtigster Kunig
allergnedigister liebster herre.

2)

Euwer kuniglichenn maiestatenn sey meyn armer
dienst unnd kleyne vermoegenheytt allezeit zuvor.
Aller-

3)

gnedigister kunig unnd herr Ich pitt euwer ko. Mt. mit
gnaedenn zuverniemen das wie Ich von zeit meyns

4)

angefahenden nemelich des Messermacher amptz ain
zeichenn, als euwr ko. Mt. hierpey abgesetzt mit
gnaeden

5)
zuvermerckenn habenn in gutter Roi sunder jemandtz
inbruch oder vermeynter gerechtickait bis auf diesenn

6)
heutigenn dag. In ghainem taill nit anders, dan wie
Sich der Redelicheynt nach gezymmen moege gebraucht

7)
unnd geslaegenn habe Unnd uf das Ich dann mit sampt
meynen Erbenn Sunder unpillige Indracht eyniger

8)
unnss amptz mitgenossenn oder sunst durch unnd so
weit die deutsche Nation strecken die Restlicher

9)
gebrauchenn, Unnd des ouch hernaemaels weiter
unwille unnd inbruch desshalbenn verhoit werdenn
moige.

10)
So pit Ich so oitmoitlichste kan oder vermag euwr
ko(nigliche) M(ajesta)t als meynen allergnedigstenn
herren das diesel-

11)
bigge euwer ko. Mt. mir so gnedich synn unnd mich mit
sampt meynen nachkoemelingen mit dem selbigen
Messer

12)
zeichenn gnedicklich Confirmeiren hanthabenn unnd
befestigenn wollenn, daemit Ich mich unnd die meyne

13)
Wanne es noit gepurenn wurt hettenn zuverdatigen
Sulchs will Ich nebenn verpflichteter gehoresamheyt die

14)

zeit meyns liebens mit meynem armen dienste unnd
innighem gepete zuverdienenn nidermer vergessenn

15)

umb dieselbige euwer ko. Mt. die der almechtige got
aller Cristenheydt zu heill unnd troist, unnd dem

16)

Thuirkenn zu wiederwerdickeyt zo langen zeitenn in
kuniglichem Regimente Froelichen in gluckseligem

17)

Regimente gefristenn wille.

E(wr) K(oniglichen) M(aieste)t

underthenigst

(Abbildung eines Messers)

Hayrich Messermacher und
Burger zu Coelne

verso:

*fiat, doch das er kuntschaft pring, das sich sunst niemands dises
zaichens prauche.*

Hier ist eine Transkription des Textes in modernes Hochdeutsch:

**Allerdurchlauchtigster König,
allergnädigster liebster Herr.**

Eurer königlichen Majestät sei mein armer Dienst und kleine Fähigkeit allezeit zuvor. Allergnädigster König und Herr, ich bitte Eure königliche Majestät gnädig zu vernehmen, dass ich seit Beginn meines Messermachers-Amtes ein Zeichen, wie Eure königliche Majestät hierbei abgesetzt gnädig zu bemerken haben, in guter Ruhe ohne jemandes Einbruch oder vermeintliche Gerechtigkeit bis auf diesen heutigen Tag in keinem Teil anders, als wie es sich der Redlichkeit nach geziemt, gebraucht und geschlagen habe.

Und damit ich dann mit samt meinen Erben ohne unbillige Beeinträchtigung einiger unseres Amtes Mitgenossen oder sonst durch und soweit die deutsche Nation reicht, die Restlichen gebrauchen, und dass auch hernach weiterer Unwille und Einbruch deshalb verhütet werden möge, so bitte ich so demütig, wie ich kann oder vermag, Eure königliche Majestät als meinen allergnädigsten Herrn, dass dieselbe Eure königliche Majestät mir so gnädig sein und mich samt meinen Nachkommen mit demselben Messerzeichen gnädiglich bestätigen, handhaben und befestigen wolle, damit ich mich und die Meinen, wenn es Not gebieten würde, hätten zu verteidigen.

Solches will ich neben verpflichteter Gehorsamkeit die Zeit meines Lebens mit meinem armen Dienste und innigem Gebete zu verdienen nimmermehr vergessen um dieselbe Eure königliche Majestät, die der allmächtige Gott aller Christenheit zum Heil und Trost, und dem Türken zu Widerwärtigkeit zu langen Zeiten in königlichem Regiment fröhlich in glückseligem Regiment erhalten wolle.

Eurer Königlichen Majestät

untertänigster

(Abbildung eines Messers)

**Heinrich Messermacher und
Bürger zu Köln**